

3. Eskalation von Konflikten

Überblick

Für die meisten Bürgerinnen und Bürger sind Infrastruktureinrichtungen wie Hochspannungsleitungen und Mobilfunk kein Problem; sie profitieren vom Nutzen moderner Technik. In manchen Fällen – insbesondere in der direkten Nachbarschaft solcher Anlagen – können jedoch Sorgen und Ängste von Anwohnern auftreten. Was in solchen Fällen getan werden kann, um einer möglichen Eskalation von Konflikten in der Gemeinde vorzubeugen, wird in den nächsten Kapiteln dargestellt.

Ziele des 1. Teilbandes

Im Einzelnen werden folgende Punkte erläutert:

- Wie Konflikte eskalieren können,
- wie der allgemeine Fahrplan bei der Bearbeitung von EMF-Problemen in der Kommune aussieht,
- welche Vorbereitungen wichtig sind,
- wie man mit Fachleuten, Anlagenplanern bzw. –betreibern, Kritikern und den Medien umgehen sollte,
- welche Informationen über EMF anzubieten sind und woher man diese beziehen kann,
- welche Maßnahmen wann einzuleiten sind, um Fragen und Probleme zu klären, der Eskalation möglicher Konflikte entgegenzuwirken und einen intensiven Austausch zwischen Bürgern, Wissenschaft, Industrie und Kommune zu ermöglichen.

Konflikteskalation

Konflikte können eskalieren

Wenn in einer Gemeinde ein Vorhaben bekannt wird, etwa der Bau einer Hochspannungsleitung oder eines Funkmastes, so können sich aus kleinen Anlässen heraus Konflikte entwickeln, die rasch eskalieren. Am Anfang steht möglicherweise eine einzelne Anfrage eines Bürgers. Wird diese ignoriert und fühlt sich der betreffende Bürger falsch behandelt, so entsteht Unbehagen und der Eindruck, dass die Kommune sich nicht ausreichend um die Anliegen der Bürger kümmert. Leserbriefe an die regionale Presse können folgen. Schließlich können Bürgerinnen und Bürger eine Initiative gründen, Unterschriften werden gesammelt oder eine Demonstration durchgeführt.

Diese Entwicklung ist in einer offenen Gesellschaft nichts Ungewöhnliches. Konflikte sind normal
Gegen ein Engagement der Bürgerinnen und Bürger ist von der Sache her überhaupt nichts einzuwenden. Fatal kann aber die psychologische „Begleitmusik“ werden, die fast automatisch zu einer Frontenbildung führt: Hier stehen wir, die Recht haben und dort die anderen, die Unrecht haben.

Oft entstehen damit kommunikative Störungen: Kommunikative Störungen

- Es gibt Verständigungsprobleme durch die Benutzung unterschiedlicher „Sprachen“ und Perspektiven (Bürger: „Man weiß gar nicht, was die Politiker meinen.“).
- Angstkommunikation dominiert auf Seiten der Bürger, die durch Information und Erklärungen nicht widerlegt werden kann. Die Debatten laufen oft nach dem Muster „Diskussion ist Krieg“ ab.
- Auf beiden Seiten werden negative Absichten unterstellt. Vertrauen und wechselseitige Verständigungsbereitschaft sind gestört.
- Misstrauen, Protest und Verdrossenheit dominieren.

Im Nu kann das Gesprächsklima feindselig werden. Beispiele sind u.a.: „Ich komme hier gar nicht zu Wort!“, „Der versteht mich ja gar nicht!“, „Alles, was sich sage, wird von der Gegenseite verdreht!“, „Keinen kümmert, welche Probleme ich habe!“ Die andere Seite sieht dann: „Der redet ja immer dazwischen!“, „Immer die gleichen unbegründeten Vorwürfe!“ usw. Auf diese Weise vertiefen sich dann die Missverständnisse und Reibungspunkte. Ein Teufelskreis entsteht: Jede aus eigener Sicht gerechtfertigte Aktion wird von der anderen Seite als Provokation angesehen. Diese erfordert dann, dass man sich mit entsprechenden Mitteln wehrt. Von der Gegenseite wird das aber als ungerechtfertigte Provokation angesehen. Und so weiter. Konflikteskalation

Ziel der nachfolgend beschriebenen Maßnahmen ist die Wahrung eines angemessenen Kommunikationsklimas sowie die frühzeitige Deeskalation möglicher Konflikte. Die Vorschläge beruhen zumeist auf praktischen Erfahrungen mit EMF-Problemen vor Ort und der Analyse von Lösungsansätzen in der Praxis.